

Dank an meine Tai Chi-Lehrer

Daniel Grolle
www.taichi-spielen.de

Ich möchte all meinen vielen Lehrern danken, die mich auf meinen Tai Chi-Weg geführt haben und mich dort immer noch begleiten.

Zunächst einen Dank an meine Großtante Christel Proksch, durch die ich das Tai Chi quan kennen und lieben gelernt habe. Einen Dank auch an meinen gestrengen Lehrer Ben Lo, der mir ein guter Lehrer war, ohne dass ich ihm ein wirklich guter Schüler war. Einen Dank auch an die vielen anderen Tai Chi-Meister und -lehrer, von denen ich bei jedem etwas für meine persönliche Tai Chi-Würzmischung lernen konnte. Athur Goodrich - der Erstaunliche, Lanci Williams - der Knochenschmelzer, Michael Hekshaw - der Einbeinpusher, Sui Jim Bo - der Ästhet, William C.C. Chen - der Spielratz, B.B.Chen - der Chinesische, Patrik Kelly - der Didakt, Peter Ralston - der Gefährliche, Hartmut Riedel - der Kieler, Dr. Tao - der Weiche, Epi van de Pol - der Erfinderische, Rob Völke - der Stille, Aarvo Tucker - der Freundliche, Wee Kee Jin - der Fleißige, Franz Redl - der Tänzer, Wang Nien Nien - der Meister, Chris Luth - der Kalifornier, Al Huang - der Wonneproppen, Frieder Anders - der Authentische, Linda Case-Broda - die Natürliche, Serge Dreyer - der Verschwägte, Lauren Smith - der Pusher und viele andere noch, deren Namen ich jetzt nicht präsent habe, ohne aber ihr Tai Chi-Erbe vergessen zu haben.

Dankbar bin ich auch für die vielen Bücher und Videos, die mir Einsichten ermöglichen, im Besonderen dabei die vielen Übersetzungen des Dao De Jing.

Einen Dank an die Organisatoren von Tai Chi-Workshops und -Treffen, von denen ich als Lernender wie als Lehrender so großen Gewinn habe.

Einen Dank auch an die vielen Lehrmeister aus der Psychologie, der Körperarbeit, dem Tanz, der Massage und Meditation, an die Heiler, Spinner und Gurus, denen ich mit offenem Herzen begegnen durfte.

Einen Dank auch an meine Tai Chi-Schwestern und -Brüder, die gemeinsam mit mir durch die Jahre gehen, im Besonderen dabei einen Dank an Wilhelm Mertens, mit dem ich mich jahrelang wöchentlich traf, um zu üben und um über das alles zu sprechen.

Einen Dank an die vielen Schüler, die all meine wechselnden Begeisterungen, meine glücklichen und weniger glücklichen Tai Chi-Phasen mit getragen oder auch mit erzeugt haben. Ohne meine Schüler wäre mein Tai Chi quan wie die Schönheit einer Blume ohne die Bienen.

Einen Dank auch an die bewundernden oder verständnislosen Passanten im Park, auch an die beiden alten Damen, die lange stehen blieben, bis die eine schließlich zur anderen mit einem Stoßseufzer meinte: „Und nun stellen Sie sich vor `swär Ihrer.“

Einen Dank auch an meine Kinder, die mich – gelegentlich – neben dem Sandkasten meine Form laufen ließen und die sich später zu Zwecken der realistischen Schulhof-Selbstverteidigung auf den umliegenden Sommerwiesen in Wurf- und Lachtechniken einweisen ließen.

Und schließlich einen Dank an meine Eltern, die mir jahrelang geduldig helfen wollten, zu einer richtigen Ausbildung zu kommen und die selbst, ohne je einen Tai Chi-Schritt gewagt zu haben, trotzdem für mich ein Vorbild an Gesundheit und Lebensfreude sind.

